

Fesch in die Fluten

Shorts, Bikini und Co.: Münchner zeigen im Ungererbad ihre Schwimm-Mode

VON ULRIKE KREMER

Ob beim Kraulen oder Planen, Flanieren oder Faulenzen: Nie zeigen wir so viel Haut wie im Freibad, und die gilt es optimal zu präsentieren. Unsere Zeitung wollte wissen: Welche Bademode liegt bei Münchnern heuer im Trend? Wir haben uns im Ungererbad umgeschaut und festgestellt: Alles ist möglich – vieles Geschmackssache. Hauptsache, es taugt dem Träger. Fünf Freibadgäste erklären uns, worauf's ankommt, um eine gute Figur zu machen.

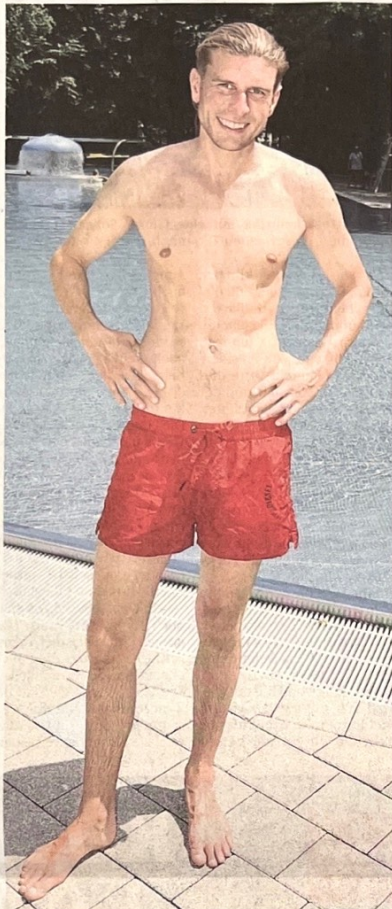
Im Wasser zählt nur die Funktionalität

„Ich will gerade schwimmen, das mache ich regelmäßig wegen meiner Skoliose – einer Fehlstellung der Wirbelsäule“, sagt Investor Stefan Burks (33). „Die rote Badehose ist funktional, ich habe sie nicht nach der Optik ausgewählt. Weil sie keine Taschen hat und so schön dünn ist, habe ich im Wasser weniger Widerstand. Ansonsten trage ich eine hellblaue knielange Shorts, die sieht deutlich schicker aus. Vor allem, wenn ich sie mit einem weißen Gürtel kombiniere. Damit könnte ich auch auf einer Jacht aufkreuzen! Ein absolutes No-go sind für mich ein String oder sehr knappe Hosen. Aber auch das sieht man hier immer mal wieder. Es gibt nichts, was es nicht gibt...“

Bikini und Zebromuster

Medizin-Studentin Svenja L. (23) ist mit ihrer Freundin Rhyanna G. (22), die Lehramt studiert, im Bad. „Den Bikini habe ich von meinem Freund vor einem Monat geschenkt bekommen“, erzählt Svenja. „Er hat ihn bei ‚Urban Outfitters‘ im Schaufenster gesehen und dachte, der könnte mir gut stehen. Seitdem ist es mein Lieblings-Teil! Ich mag nur Triangel-Bikinis, keine Cups. Was gar nicht geht, sind durchsichtige Teile, die aussehen wie gestrickt. Am liebsten mag ich es einfarbig, das aussehen wie gestrickt. Am liebsten mag ich es einfarbig, das aussehen wie gestrickt. Am liebsten mag ich es einfarbig, das aussehen wie gestrickt.“

Rhyanna, die in England



Keine Taschen und schön dünn ist die Badehose von Stefan Burks, der regelmäßig schwimmt.

lebt und mit Svenja das erste Mal in München ist, sagt: „Ich bin seit meinem achten Lebensjahr Schwimmerin, nehme auch an Wettkämpfen im Butterfly teil. Das Ungererbad finde ich großartig! In England gibt es kaum Schwimmbäder. Meinen Bikini habe ich mir im Internet bestellt: Zebra-Muster ist dieses Jahr sehr angesagt. Er war relativ günstig, aber ich kaufe mir auch jedes Jahr mindestens einen neuen Bikini, die leiern so schnell aus. Auch ich achte sehr auf den ‚doppelten Knoten‘ im Nacken, denn bei einem Sprung ins Wasser eines gut besuchten Pools verlor ich einmal mein Top.“

Mit dem Schmuck zum Schwimmen

Gerda Dietrich (76), Rentnerin, trägt ihren Badeanzug das zweite Jahr. „Er ist funktional und hat einen tief ausgedünneten Rücken“, sagt sie. „Das ist mir wichtig, damit ich auch beim Schwimmen braun werde. Im Sommer bin ich nämlich täglich im Becken. Die Farben sind mir grundsätzlich egal, nur zu grell soll es nicht sein. In Schwabing gibt's nicht mehr so viel Auswahl bei Bademoden, ich müsste dafür gelegentlich in die Stadt fahren. Meinen Schmuck trage ich auch beim Baden, der gehört



Ehemals Badische Schwimmmeisterin: Ellen N. „muss einfach in jede Pfütze rein“.



Gerda Dietrich will auch beim Schwimmen braun werden.



Ihren neuen Lieblingsbikini bekam Svenja L. von ihrem Freund geschenkt.

zu mir. Bei Jüngeren fällt mir auf, dass die Bikinis wieder knapper werden – was nicht für jede Figur günstig ist, aber die meisten tragen es ohne Rücksicht darauf. Alle jungen Mädels haben gerade diese langen falschen Wimpern – auch im Wasser gehen die nicht ab, Wahnsinn! Mir gefällt's trotzdem nicht.“

Ich mag es sehr gern schlicht

Rentnerin Ellen N. (67) schwimmt jeden Tag um die 1000 Meter, immer mit Badehaube und Brille. „Mit 13 Jahren war ich mal badische Meisterin – ich muss einfach in jede Pfütze rein!“, sagt sie

lachend. „Den Badeanzug hat mir meine Schwiegertochter im Mai geschenkt, sie war bei ‚Calzedonia‘ einkaufen und kennt meinen Geschmack. Ich mag's gern schlicht, und Blau ist eine schöne Farbe. Als ich jünger war, trug ich im Spanienurlaub mal einen schwarzen pailettenbesetzten Badeanzug. Darin zog ich viele Blicke auf mich, aber es fühlte sich an wie im Panzer, furchtbar. Meine Muschelkette liebe ich, sie passt gut zum Thema Wasser! Ein Geschenk meiner Tochter.“

Fürs Training sportlich eng

Daniel V. (50), Projektmana-



Trainiert für den Triathlon: Daniel V. hat sich extra enge Badehosen gekauft.



Ist zu Besuch in München: Rhyanna G. findet das Ungererbad großartig.

ger, trainiert gerade für seinen ersten Triathlon. „Dafür nutze ich meine Mittagspause. Für das Training habe ich mir extra diese engeren Schwimmhosen gekauft: eine trage ich heute, die gleiche habe ich noch in Camouflage. Ich konnte mich nicht entscheiden, da habe ich einfach beide genommen, zumal ich ‚Hugo Boss‘ mag. In meiner Freizeit trage ich beim Baden rote Shorts. Signalfarben finde ich gut. Früher trug ich auch mal diese Slips mit engem Steg an der Seite, das war in den Achtzigerjahren ja total in. Das würde ich heute nicht mehr machen!“

IN KÜRZE

Stadtbezirkstausch kommt nicht infrage

Eine neue Zusammensetzung der Stadtbezirke 17 und 18 hat jetzt ein Bürger gefordert. Statt Obergiesing-Fasangarten und Untergiesing-Harlaching sollten lieber die beiden Giesing-Viertel zusammengelegt werden. Eventuell sollte die Stadt die Bürger über diese Idee abstimmen lassen. Das sei so nicht möglich, erklärte der BA 17 und legte das Ansinnen zu den Akten. Gemäß BA-Satzung bezieht sich die Zuständigkeit eines Bezirksausschusses nur auf den Bereich des eigenen Stadtbezirks, da er von den Wahlberechtigten des Stadtbezirks nur für diesen legitimiert worden ist.

Frische Burger im Quartierzentrum

Im Oktober ist es so weit: Das neue Quartierzentrum „Perlach Plaza“ feiert Eröffnung. Dort soll es auch frische Burger geben. Die bekannte US-amerikanische Restaurant-Kette „Five Guys“ mietet eine rund 400 Quadratmeter große Fläche. Auch ein Asiamarkt konnte als neuer Mieter gewonnen werden. Mit rund 30 000 Quadratmetern Mietfläche ist das „Perlach Plaza“ Herzstück der Quartiersentwicklung in der neuen Mitte des Stadtteils Neuperlach.

Gefälschter Impfpass: 3000 Euro Strafe

Mit einem gefälschten Impfpass wollte eine Hamburgerin die Bundespolizisten am Flughafen täuschen. Die 44-Jährige war im November aus Kiew angekommen und legte den Beamten ein Impfbuch mit gefälschten Biontech-Stickern vor. Dafür muss sie jetzt eine Strafe von über 3000 Euro bezahlen. Das Urteil des Amtsgerichts Erding ist rechtskräftig.

Spazieren am Stadtrand

Das Münchner Stadtmuseum lädt anlässlich der aktuellen Kabinett Ausstellung „FORUM 053: Verena Hägler & Nicola Reiter. RAND“ am Samstag, 25. Juni, von 16 bis 18.30 Uhr zu einem Stadtrandspaziergang ein. Interessierte erkunden gemeinsam mit Hägler und Reiter zu Fuß die Gegend im Nordosten Münchens – am Rand der Stadt. Sie erfahren dabei Hintergründe über das Gepräge der Landschaft. Der Spaziergang dauert 2,5 Stunden. Treffpunkt ist der S-Bahnhof Johanneskirchen. Die Teilnahme kostet 5 Euro. Eine verbindliche Anmeldung ist bis Freitag, 24. Juni, per Mail an verena.haegler@web.de möglich. Es besteht ein begrenztes Kontingent. Teilnehmende benötigen festes Schuhwerk. Bei schlechtem Wetter entfällt die Veranstaltung.

Spielplatz in Kinderklinik eröffnet

Die kleinen Patientinnen und Patienten der Kinderklinik Schwabing haben den neuen Spielplatz schon auf ihre Weise eingeweiht. Jetzt konnte nach pandemiebedingter Verschiebung auch die offizielle Einweihungsfeier nachgeholt werden. Am gestrigen Dienstag hat die Stiftung Kinderklinik München Schwabing zusammen mit Oberbürgermeister Dieter Reiter (SPD) und rund 50 kleinen Gästen den neuen Kinderspielplatz auf dem Gelände der Kinderklinik festlich eröffnet.

Ein Oskar für die Schwabinger Bohème

Gastronom Marko Huth feierte mit illustren Gästen die Eröffnung seines neuen Ladens



Fast wie Fliegen

Auf den ersten Blick wirkt die Demonstrationsanlage im Verkehrszentrum des Deutschen Museums unspektakulär – aber es ist eine revolutionäre Technik, die man dort ausprobieren kann: eine Magnetschwebebahn auf Basis der Hochtemperatur-Supraleitung. Bei Vorführungen versetzen Museumsmitarbeiter dem Schlitten, der zwei Passagiere aufnehmen kann, einen leichten Schub – und der gleitet sanft auf der Strecke hin und wieder zurück. Das Schweben ist spürbar: Es gibt keinen Rollwiderstand, keine Bodenebenenheiten.

Die Stadt ist seine Bühne: Es war während der Lockdown-Zeit, als Architekt Florian Gandlgruber (47) mit seinen ironischen Fotografien anging. Er inszenierte sich selbst an verschiedenen, mehr oder weniger bekannten Münchner Plätzen und druckte die Motive auf bunte Postkarten. Nun stellt er seine Kunstwerke aus, im Oskar in Schwabing.

Das neue Bar-Restaurant in der Bismarckstraße 21 feierte am Montagabend Eröffnung – und prominente Gäste wie Kabarettistin Luise Kinseher (53), Schauspielerin Nicole Belstler-Boettcher (59) und Filmemacher Wolfgang Ettlich (75) feierten mit. Auf der Suche nach seinem Glück absolvierte Gastronom Marko Huth verschiedene Stationen in der Münchner Gastronomie, in Clubs und im Eventbereich.



Filmemacher Wolfgang Ettlich und Luise Kinseher.



Gute Freunde: Der Gastronom Marko Huth (li.) und der Architekt Florian Gandlgruber.

2011 eröffnete er schließlich das Restaurant „Zum Goldenen Kalb“ im Glockenbachviertel, nun folgt das

„Oskar“ in Schwabing – passenderweise direkt neben dem Oskar-von-Miller-Gymnasium. „Wir bieten alpen-

ländische und mediterrane Küche in einem außergewöhnlichen Ambiente“, schwärmt Huth.